

	Vorwort	X
	Symbolverzeichnis	XIII
1.	DIE WISSENSCHAFTSTHEORETISCHEN GRUNDLAGEN INTER-DISZIPLINÄRER LINGUISTISCHER FORSCHUNG	1
1.0.	Vorbemerkungen	1
1.1.	Normatives versus interpretatives Paradigma	1
1.2.	Die empirische Basis und die Überprüfung von Hypothesen	4
1.3.	Beschreibung versus Bewertung	6
1.4.	Die wissenschaftstheoretische Position unseres Ansatzes	8
2.	DIFFERENTIELLE LINGUISTIK: KONZEPTION UND FUNDIERUNG	10
2.1.	Notwendigkeit einer grundlegenden Ergänzung der Systemlinguistik	10
2.2.	Erste Ansätze zu einer differentiellen Linguistik	15
2.2.1.	Traditionelle Methoden des Sprachenvergleichs	15
2.2.2.	Inhaltsanalytische Methoden und quantitative Stilanalyse	18
2.2.3.	Erste Ansätze zur Analyse sprachlicher Variationen	23
2.3.	Skizze einer integrativen sprachtheoretischen Konzeption	28
2.3.1.	Erläuterung der sprachtheoretischen Grundbegriffe im Rahmen einer Kommunikationstheorie	28
2.3.2.	Ein System von Definitionen und Thesen zur Explikation des Begriffes "sprachliche Variation"	35
2.3.3.	Aspekte einer soziolinguistischen Grammatik	49
2.4.	Rekonstruktion einiger soziolinguistischer Schlüsselbegriffe	53

3.	ENTWURF EINES MODELLS ZUR MESSUNG INTERINDIVIDUELLER VARIATION	
3.1.	Skizze der Gesamtstruktur und Bewertungskriterien	61
3.1.1.	Ziele	61
3.1.2.	Methodische Forderungen	63
3.2.	Die kombinatorische Variationsanalyse	64
3.2.0.	Überblick	64
3.2.1.	Einige Postulate für die Variationsanalyse	64
3.2.2.	Die begriffliche Grundstruktur der kombinatorischen Analyse	71
3.2.2.1.	Grundbegriffe	71
3.2.2.2.	Kontext, Variante, Variable	73
3.2.2.3.	Eine erste Erweiterung des Modells zur Überwindung der zufälligen Begrenzung	80
3.2.2.4.	Semantische und syntaktische Abhängigkeiten zwischen Varianten und Variablen	83
3.2.3.	Eine transformationelle Erweiterung der Variationsanalyse	90
3.2.3.1.	Mängel des bisherigen Modells	90
3.2.3.2.	Einige Grundbegriffe aus Harris' Transformationsanalyse und deren Verwendung in unserem Modell	91
3.2.3.3.	Analyse von Additionen (Deletionen) und Permutationen in der Variationsanalyse	93
3.2.4.	Kombinatorische Analyse der Interclausevariation	95
3.2.5.	Einige Konventionen zur näheren Bestimmung der in Postulat 2 eingeführten Grundmengen T, C und M	96
3.2.6.	Exemplarische Analyse einer Paraphrasenklasse (aus dem empirischen Teil der Arbeit)	98
3.3.	Die semantisch-pragmatische Analyse der Varianten	113
3.3.1.	Ziel einer semantisch-pragmatischen Analyse	113
3.3.2.	Methoden semantischer Analyse	114
3.3.2.1.	Kontextuell-indirekte Analysen	115
3.3.2.2.	Die Komponentenanalyse	118
3.3.2.3.	Grammatikmodell-spezifische Semantiken	120
3.3.2.4.	Zusammenfassung	127
3.3.3.	Grundlegende Überlegungen zu den Voraussetzungen, Zielen und Möglichkeiten semantischer Analysen	128

3.3.4.	Semantische Analyse im Rahmen einer Montague Grammatik	133
3.3.4.0.	Grundkonzeption	133
3.3.4.1.	Syntax der natürlichen Sprache L	134
3.3.4.2.	Übersetzung der Sprache L in die Sprache der intensionalen Logik L_0	140
3.3.4.3.	Indirekte Bedeutungszuordnung	142
3.3.5.	Einige Modifikationen und Erweiterungen des Montague-Modells	147
3.3.5.1.	Kontextrelative Übersetzung	147
3.3.5.2.	Das Inventar an Grundelementen der Sprache L_0	148
3.3.5.3.	Folgebeziehungen und Extensionalisierung	150
3.3.6.	Die konkrete Behandlung einiger Analysebereiche	152
3.3.6.1.	Adjektive	152
3.3.6.2.	Adverbien	157
3.3.6.3.	Graduierende und komparative Adverbiale	159
3.3.6.4.	Lokale, direktionale, instrumentale und kooperative Adverbiale	162
3.3.6.5.	Der Plural von Substantiven und Nominalphrasen, Zahlwörter, Konjunktionen von Termen	166
3.3.6.6.	Transitive Verben und Präpositionalphrasen	168
3.3.6.7.	Verba dicendi und sentiendi, performative Verben und Satzadverbien	171
3.4.	Semantische Analyse und Variationsanalysen	173
3.4.1.	Grundlegende Schwierigkeiten	173
3.4.2.	Der Übergang von der Variationsanalyse zur semantischen Analyse	175
3.4.2.1.	Eine pragmatisch-pauschale Einteilung in zentrale und nicht zentrale Variablen	175
3.4.2.2.	Eine semantische Klassifikation der Variablen	
3.4.2.3.	Klassifikation der Variablen	
3.5.	Eine Anwendung des Begriffs der semantischen Information zur Messung von Explikationsunterschieden	180
3.5.0.	Problemkontext	180
3.5.1.	Intuitive Konzeption zur Skalierung der semantisch-pragmatischen Varianten	181
3.5.2.	Die Theorie der semantischen Information und ihre Anwendung in unserem Problemkontext	185

3.5.3.	Einige Probleme bei der Anpassung an die semantische Analyse	191
3.6.	Einige Beispiele für die Explikationsmessung	197
4.	DIE MESSUNG DER INTERCLAUSE- UND TEXTVARIATION	202
4.1.	Erster Ansatz zur Messung der Interclausevariation	202
4.1.0.	Rahmen und Systematik	202
4.1.1.	Wahrheitsfunktionale Verknüpfungen	203
4.1.2.	Inhaltliche relationale Verknüpfungen	204
4.1.2.1.	Zeitrelationen	204
4.1.2.2.	Zeitadverbien und Zeitdistanz	209
4.1.2.3.	Kausale, finale, konzessive und konditionale Relationen	213
4.2.	Pragmatische Variation im Clause- und Interclausebereich	219
4.2.0.	Vorbemerkung	219
4.2.1.	Illokutionäre Rollen des Sprechers	220
4.2.2.	Illokutionäre Rollen der Agentes in der Erzählung	223
4.2.3.	Pragmatische Relevanzabstufung	225
4.3.	Narrative Analyse und semantisch-pragmatische Variation	227
4.3.0.	Vorbemerkungen	227
4.3.1.	Soziologische und rhetorische Ansätze zur Analyse von narrativen Texten	227
4.3.2.	Skizze einer Erweiterung unseres sprachtheoretischen Fundierungssystems	232
4.3.3.	Skizze eines Modells zur Analyse der Textstruktur	234
4.3.3.0.	Ziele	234
4.3.3.1.	Eine erste Präzisierung der Methode	235
4.3.3.2.	Modifikation und Rekonstruktion der narrativen Syntax	241
4.3.4.	Ein Beispiel für die Anwendung des Textstrukturmodells	248
4.4.	Temporale Tiefenrelation und die Explikationsleistung von Zeitrelationen	254
4.4.1.	Die temporale Tiefenrelation	254
4.4.2.	Eine wichtige Beschränkung der Zustandstabelle: die Clauseeigenschaft (\pm Momentan)	261

4.4.3.	Einige Beispiele für die Messung der Interclause- variation	266
4.5.	Einige globale Maße zur Charakterisierung der Textstruktur und der Textinhaltsvariation	269
4.5.1.	Maße der Textstrukturvariation	269
4.5.2.	Maße der Textinhaltsvariation	271
5.	SCHLUSSBEMERKUNGEN	272